

Liaison der Künste am Passionskonzert

Tod und Auferstehung Christi gestaltete der Chor der Schlosskirche Interlaken mit beeindruckendem Gesang, Musik, Tanz und Rezitation.



Der Chor der Schlosskirche Interlaken und Dirigentin Kathrin Cordes überzeugten.

Das Leiden, der Tod und die Auferstehung von Jesus nehmen in der Malerei und in der Musik ein breites Spektrum ein, sind in der Bibel eines der prägendsten Themen. Eine schöne Tradition in der Passionszeit sind seit Jahrzehnten die bewegenden geistlichen Konzerte des Schlosskirchenchors. Die Aufführungen werden von Kantorin Kathrin Cordes initiiert und professionell geleitet. Dieses Jahr gingen die Verantwortlichen neue Wege. Statt einer Passion, eines Oratoriums oder Requiems erlebten die Musikfreunde festliche Chormusik, Gamben- und Cembalosonaten vorwiegend aus dem Barock. Dazu kamen Texte von Jürg Zink, gelesen von Roland Klingbeil, Pfarrer an der Stadtkirche Thun, und – ganz ungewohnt – Tanz.

Trauer, Schmerz, Kraft und Zuversicht über den Tod und die Auferstehung Christi drückten drei grazile Tänzerinnen des Ensembles «ultra Schall» in berührenden Bewegungen aus, synchron zu den gesprochenen Texten, dem Gesang und den instrumentalen Klängen. Leider war der Platz auf dem Podium etwas eingeschränkt, die Akteurinnen machten das Beste aus der Situation und nutzten sogar den Mittelgang. Schlicht in den Kostümen und wirkungsvoll in den sparsamen Requisiten konnten sich die Anwesenden ohne visuelle Ablenkung voll und ganz auf die Gesten, teils barocken Tanzschritte und die Mimik der Tänzerinnen Julia Medugno, Kjersti Sandstoe und Nathalie Frossard konzentrieren. Sie zeigten eine perfekte Performance, die vom Schlosskirchenchor, den Instrumentalisten Vital Julian Frey (Cembalo), Barbara Leitherer (Gambe), Markus Maibach (Kontrabass) und Roland Klingbeil (Sprecher) treffend ergänzt wurde.



Die Tänzerinnen Julia Medugno, Kjersti Sandstoe und Nathalie Frossard (vrnl) bewegten mit ihrer Darstellung der Passionsgeschichte.

Experiment szenisches Konzert

Das Tanzensemble «ultra Schall» will, gemäss eigenen Aussagen, mit Freude verfahrenere Strukturen des klassischen Konzertbetriebes aufbrechen. Die Tänzerinnen integrieren sachte das Publikum ins Geschehen und lassen ihrer Inspiration freien Lauf. Mit dem deutschen Requiem von Johannes Brahms, dem Collegium Musicum Basel und einem Regio Chor feierte das Ensemble im vergangenen Jahr in der Martinskirche Basel Triumph. Auch das Barockkonzert im Zeichen der Natur in der Klosterkirche St. Katharinental erregte grosse Aufmerksamkeit. Für Interlaken kreierten die Tänzerinnen eine ganz neue Performance, fein abgestimmt auf das musikalische Programm.

Barockmusik stand im Vordergrund

Der deutsche Schriftsteller und Pfarrer Jürg Zink stand Pate für die eindringlichen Texte zur Passionszeit, rezitiert von Pfarrer Roland Klingbeil. Sie waren der verbale Rahmen für Chor- und Instrumentalmusik von Johann Sebastian Bach und den weniger bekannten Zeitgenossen Marin Marais sowie Jean-Henri d'Anglebert. Der Romantiker Felix Mendelssohn war mit einem Chor aus Elias und dem Psalm 22 für Soli und gemischten Chor präsent. Die Solisten stellte der Chor, sie meisterten ihren Part fast wie Profis. Der stattliche Schlosskirchenchor überzeugte auch als Ganzes. Den Cembalisten Vital Julian Frey und sein kostbares zweimanualiges Instrument braucht man nicht lange vorzustellen. Frey gehört international zu den Besten seines Fachs. Zusammen mit der Gambistin Barbara Leitherer bildete er ein harmonisches Duo, das sich durch hohe Musikalität auszeichnete. Das Passionskonzert 2014 des Schlosskirchenchors war ein mutiges Experiment, ob sich die Konzertfreunde mit der gewöhnungsbedürftigen Auslegung der Passionsgeschichte anfreunden können, oder doch lieber ein in sich geschlossenes Werk geniessen möchten, wird die Zukunft weisen.